



LESE
PROBE

Kim Tan & Brian Griffiths

Social Impact Investing

Neue Wege im Kampf gegen die Armut

EDITION WORTSCHATZ



Kim Tan und Brian Griffiths

Social Impact Investing

Neue Wege im Kampf gegen die Armut

Aus dem Englischen von Evelyn Sternad



EDITION WORTSCHATZ

Herausgegeben von der HORSCH Stiftung, www.horsch.com

Aus dem Englischen übersetzt von Evelyn Sternad, Freising

Original edition published under the title:

Social Impact Investing – New Agenda in Fighting Poverty

© 2016 by Dr. Kim Tan and Lord Brian Griffiths.

Released by Transformational Business Network, London.

All rights reserved



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagabbildungen: Leon Rafael, onivelsper/Shutterstock.com

Satz und Herstellung: Edition Wortschatz

© 2020 HORSCH Stiftung, Schwandorf

Edition Wortschatz, Sauerbruchstraße 16, 27478 Cuxhaven

ISBN 978-3-943362-56-5, Bestell-Nummer 588 888

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Herausgebers

www.edition-wortschatz.de

EDITION WORTSCHATZ



INHALT

Vorwort	7
Einleitung	9
Kapitel 1: Grund zur Hoffnung	11
Kapitel 2: Warum Entwicklungshilfe nie genug ist	17
<i>Drei Hauptkritikpunkte</i>	<i>19</i>
<i>Gibt es gute Entwicklungshilfe?</i>	<i>22</i>
<i>Warum es private Unternehmen braucht</i>	<i>26</i>
Kapitel 3: Neue Agenda –	
Das spricht für Impact Investment	31
<i>KMU sind der Schlüssel zu guter Entwicklung.....</i>	<i>32</i>
<i>Unternehmerische Prioritäten bei der Armutsbekämpfung... ..</i>	<i>35</i>
<i>Warum sollte man in nachhaltige,</i> <i>soziale KMU investieren?.....</i>	<i>37</i>
Kapitel 4: Eine Definition von Social Impact Investment.....	41
<i>Wie passen soziale Unternehmen in die</i> <i>Impact Investing-Welt?.....</i>	<i>45</i>

<i>Die Rolle der Kennzahlen</i>	<i>45</i>
Kapitel 5: Fallbeispiele zum Impact Investment	47
5.1 Schulbildung.....	47
5.2 Öko-Tourismus und Wiederaufforstung.....	51
5.3 Rehabilitation.....	53
5.4 Sanitäre Einrichtungen	56
5.5 Konsumgüter	57
5.6 Landwirtschaftliche Produkte.....	58
5.7 Erneuerbare Energien.....	59
5.8 Transport	60
Lehren aus den Fallbeispielen.....	61
Kapitel 6: Social Impact Fonds	67
<i>Eine neue Anlagenklasse?</i>	<i>72</i>
<i>Was ist noch nötig?</i>	<i>73</i>
Kapitel 7: Der Weg nach vorne	79
 Literaturverzeichnis	 81
Die Autoren	82
Informationen zu TBN	83
Nachwort des Herausgebers	84

VORWORT

Seit dem Erscheinen unseres Buches *Unternehmen Armutsbekämpfung – Die Bedeutung von Social Venture Capital* im Jahr 2007 hat sich auf dem Gebiet des Social Impact Investing viel verändert.¹

Die Branche hat sich mittlerweile deutlich vergrößert. Social Venture Capital hat sich etabliert und erfreut sich großer Akzeptanz. Viele führende Institutionen im Kampf gegen Armut investieren hier große Summe. Zwei Gutachten beschreiben dieses Wachstum und sollten deshalb erwähnt werden: JPMorgan (2010) *Impact investments – an emerging asset class* und The World Economic Forum (September 2013) *From the margins to mainstream*. Gleichzeitig bereiten sich Social Impact-Unternehmen auf den Börsengang vor, um Kleinanlegern Zugang zu dieser neuen Form der Kapitalanlage zu ermöglichen. Diese Neuauflage beschreibt in einem Kapitel das weite Investitionsspektrum von Social Impact Investing.

Die Ausweitung hat viele neue Begriffe hervorgebracht und die Investitionsmittel wachsen lassen. In zunehmendem Maße

1 Wir verzichten auf eine Übersetzung des Begriffs „Social Impact Investing“, da der englische Begriff sich in der Finanzwelt mittlerweile etabliert hat; siehe u. a. FERI-Studie zum Impact Investing vom Februar 2019: [https://www.feri-institut.de/media-center/studien/\(zuletzt aufgerufen: 13.5.2019\)](https://www.feri-institut.de/media-center/studien/(zuletzt%20aufgerufen:13.5.2019)).

wird der Begriff „Impact Investing“ so verwendet, wie es die Rockefeller Foundation 2008 vorgeschlagen hat. Das rasche Wachstum von Terminologie und Methoden wird kontrovers diskutiert, wie in Kapitel 4 dargestellt.

Diese Entwicklungen fanden vor dem Hintergrund eines stetigen Fortschritts im Kampf gegen die Armut statt, auch wenn dieser Fortschritt sich nicht einheitlich vollzieht. Nicht alle Millenniumsentwicklungsziele (MDG) wurden bis 2015 erreicht, doch eine beträchtliche Zahl von Menschen wurde aus extremer Armut befreit, weitaus mehr Kinder (insbesondere Mädchen) besuchen eine Schule und Krankheiten wie Malaria und Masern sind auf dem Rückzug. Die Neuauflage enthält aktualisierte Daten zu diesen Themen.

Zu guter Letzt haben wir die Fallstudien zu konkreten Impact-Investments erweitert und aktualisiert. Die Investoren-Unternehmen haben sich vergrößert, ihre Aktivitäten ausgeweitet und sind beeindruckende Beispiele für Social Venture Investing.

Wir möchten Emma Pedrick danken für ihre exzellente Unterstützung bei Recherche und Lektorat. Ohne sie wäre diese Monografie nicht möglich gewesen.

Kim Tan und Brian Griffiths (Februar 2016)

EINLEITUNG

Entgegen der landläufigen Meinung wurden in den vergangenen Jahren im Kampf gegen die Armut große Fortschritte erzielt, wie wir im nächsten Kapitel zeigen werden. Darüber hinaus wird generell akzeptiert, dass dieser Fortschritt in erster Linie unternehmerischem Handeln und Wirtschaftswachstum zu verdanken ist und nicht internationaler Hilfe.²

Die drängende Frage, der sich die Welt heute stellen muss, lautet deshalb: Wie können wir die Gründung privater Unternehmen in armen Ländern weiter fördern und wie können wir diesen Unternehmen zu Wachstum verhelfen?

Die Privatwirtschaft bringt alle Voraussetzungen mit, um diese Frage zu beantworten. Tatsächlich glauben wird, dass die Privatwirtschaft eine moralische Verpflichtung hat, sich hier zu engagieren. Ihre Mitwirkung kann die Situation von Millionen von Menschen grundlegend verändern, die nach wie vor jeden Tag in materieller Armut leben. Diese Monografie erklärt, warum dieses Engagement so wichtig ist, wie man sich engagie-

2 Einen schnellen Überblick findet man hier: „Towards the end of poverty“, *The Economist* (veröffentlicht am 1.6.2013, zuletzt aufgerufen: 29.2.2016): <http://www.economist.com/news/leaders/21578665-nearly-1-billion-people-have-been-taken-outextreme-poverty-20-years-world-should-aim>.

ren sollte und sie gibt Beispiele für reale Investmentprojekte in armen Ländern.

KAPITEL 1

GRUND ZUR HOFFNUNG

Bis zum Jahr 2008 hatte sich der Anteil der Weltbevölkerung, der in extremer Armut lebt, halbiert. Das Tempo dieser Entwicklung hat sich im Laufe dieses Zeitraums erhöht. Menschen haben sich schneller als jemals zuvor selbst aus der Armut befreit. Mehr als zwei Milliarden Menschen haben Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten. Gleichzeitig hat sich die Rate der täglichen Kindersterblichkeit halbiert (von 34 000 auf 17 000), und das trotz Bevölkerungswachstum. Krankheiten wie Malaria und Masern sind auf dem Rückzug und mehr Kinder als jemals zuvor besuchen eine Schule.³

Positive Entwicklungen in einem derartigen Ausmaß gab es noch nie zuvor und sie gehen in erster Linie auf private Unternehmen zurück: Mehr als 90 % der Arbeitsplätze in Schwellenländern entstehen im privaten Sektor (siehe Kapitel 2).⁴

3 Quelle: Weltbank, Vereinte Nationen und Europäische Kommission, zitiert in: Evans und Gower (2015), *The restorative economy, Tearfund*, mit der Ausnahme von Trinkwasserstatistiken, verfügbar unter <http://www.un.org/millenniumgoals/environ.shtml>.

4 Siehe http://www.ifc.org/wps/wcm/connect/ofe6e2804e2coa8f8d3bad7a9dd66321/IFC_FULL+JOB+STUDY+REPORT_JAN2013_FINAL.pdf?MOD=AJPERES.

Trotz dieser Verbesserungen ist der Fortschritt uneinheitlich und lückenhaft. So ist zum Beispiel der Anteil der Menschen, die pro Tag mit nur 2 US-Dollar auskommen müssen, gefallen. Ihre absolute Zahl hat sich aufgrund des Bevölkerungswachstums zwischen 1981 und 1996 allerdings erhöht, obwohl sie seitdem wieder leicht gefallen ist.⁵

Darüber hinaus weist die UN darauf hin, dass die absolute Zahl von Menschen, die in Slums leben, von 689 Millionen im Jahr 1990 auf geschätzt mehr als 880 Millionen angewachsen ist.⁶ Und obwohl die Zahlen in den vergangenen Jahren leicht gesunken sind, stagniert die Zahl der mangelernährten Menschen bei rund 780 Millionen weltweit, das sind 13 % der Weltbevölkerung⁷ – ein Skandal in einer Welt, in der so viele Nahrungsmittel vernichtet werden.

Ebenso hängt der Fortschritt stark von der geografischen Region ab. 1990 lebten 61 % der chinesischen Bevölkerung in extremer Armut, im Vergleich zu 52 % in Südasien und 57 % in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. 2015 waren es 4 % in China, 17 % in Südasien und 41 % in Subsahara-Afrika.⁸ Chinas Weg aus der Armut korreliert mit seinem Wirtschaftswachstum mit jährlichen Raten von bis zu 10 % seit 1990.

In allen Regionen steht der Fortschritt außerdem auf unsicheren Beinen. Die Rezession im Gefolge der globalen Finanzkrise und die damit zusammenhängenden Nahrungsmittel- und Treibstoffkrisen haben vermutlich 60 bis

5 Siehe <http://www.un.org/esa/socdev/rwss/docs/2010/chapter2.pdf> (zuletzt aufgerufen: 10.5.2019).

6 [http://www.un.org/millenniumgoals/2015_MDG_Report/pdf/MDG%202015%20rev%20\(July%201\).pdf](http://www.un.org/millenniumgoals/2015_MDG_Report/pdf/MDG%202015%20rev%20(July%201).pdf).

7 Ebd.

8 Ebd.

90 Millionen Menschen zurück in die Armut getrieben.⁹ Gleichzeitig befinden sich weiterhin viele Menschen, die in den letzten Jahren der Armut entkommen konnten, in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen, ohne Zugang zu sozialen Sicherungssystemen. Mit diesem Risiko leben weitaus mehr Frauen als Männer, da sich deutlich mehr Frauen in prekären Beschäftigungsverhältnissen befinden.

Umweltbedingte Probleme – nicht zuletzt die immer offensichtlicher werdenden Auswirkungen des Klimawandels – verstärken dieses Dilemma noch. Die internationale Entwicklungshilfeorganisation Tearfund berichtet bereits darüber, dass ihre Partner in den Projektländern mit Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen haben: Brunnen fallen trocken und die Niederschlagsmengen schwanken stark. Mehr als 1,2 Milliarden Menschen leben bereits in Gegenden, wo der Wasserverbrauch höher ist als es die Grenzen der Nachhaltigkeit zulassen und bis 2025 werden mehr als zwei Drittel der Weltbevölkerung unter Wassermangel leiden.¹⁰

Zusätzlich kann die wachsende Ungleichheit zu einer systemischen Bedrohung für den weiteren Abbau der Armut werden. Während der vergangenen Jahre rückte der Trend zur Ungleichheit immer weiter in den Fokus. Oxfams kürzlich geäußerte Behauptung, dass die reichsten 1 % mittlerweile mehr besitzen als der gesamte Rest der Welt, machte weltweit Schlagzeilen.¹¹

Abgesehen von den kontroversen Diskussionen, die diese

9 McCord and Vandermoortele (2009), *The global financial crisis: poverty and social protection*, Overseas Development Institute Briefing Paper, verfügbar: <http://www.odi.org/sites/odi.org.uk/files/odi-assets/publications-opinion-files/4285.pdf>.

10 Evans and Gower (2015), *The restorative economy*, Tearfund (zuletzt aufgerufen: 13.5.2019).

11 <http://www.bloomberg.com/news/articles/2016-01-18/richest-1-now-wealthier-than-the-rest-of-the-world-oxfam-says>.

Behauptung hervorgerufen hat, stellt die wachsende Ungleichheit aus drei Gründen ein Risiko dar. Erstens ist der Zugang zu grundlegenden (und zunehmend knappen) Ressourcen, wie beispielsweise Wasser, oft davon abhängig wie kaufkräftig ein Verbraucherhaushalt ist. Da diejenigen an der Spitze der Einkommenspyramide (lokal oder global) mehr konsumieren, können diejenigen am Boden über die Preisentwicklung aus dem Markt gedrängt werden. Zweitens führt die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen häufig zu ungleicher Machtverteilung. Überall auf der Welt kann die wirtschaftliche Elite das Spielfeld zu ihren Gunsten kippen, indem sie Korruption, die Vereinnahmung natürlicher Ressourcen und anderer profitabler Aktivitäten erleichtert, fördert und möglich macht. Drittens weisen Untersuchungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) darauf hin, dass extreme Ungleichheit wirtschaftliches Wachstum hemmt. Ungleichverteilung kann sogar den Wirtschaftsmotor abwürgen.

Trotz dieser Herausforderungen ist der deutliche Rückgang der Armut in allen einkommensschwachen Regionen der Welt, einschließlich der Länder südlich der Sahara, unumstritten. Und die Welt ist sich in diesen Themen zunehmend einig. Die Millenniumsentwicklungsziele (MDG), die in 2015 ausgelaufen sind, wurden ersetzt durch die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (auch bekannt als Sustainable Development Goals). Diese Agenda fasst mehr Ziele zusammen und schließt mehrdimensionale Armut, soziale Gerechtigkeit und Umweltzerstörung ein. Die Ziele sind das Ergebnis eines weit angelegten Beratungsprozesses, in den nationale Regierungen, die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft eingebunden waren und sie setzen ein neues Ziel, die Ausrottung extremer Armut bis zum Jahr 2030. (Die Millenniumsentwicklungsziele hatten zum Ziel, extreme Armut bis Ende 2015 zu halbieren.)

Das ist ein ehrgeiziges Ziel, doch es gibt Grund zur Hoffnung. Neben einer wachsenden weltweiten Einigkeit, spielen weitere

Faktoren eine positive Rolle. Heimatüberweisungen (Geld, das Migranten nach Hause senden) sind mittlerweile eine riesige Finanzspritze für arme Länder. 2014 waren die Heimatüberweisungen mehr als doppelt so hoch wie die offizielle Entwicklungshilfe aller Staaten.¹²

Die Bedeutung dieser Unterstützung für Familien und die nationale Wirtschaft darf man nicht unterschätzen. Der Ex-Chefvolkswirt der Weltbank Kaushik Basu sagte im Jahr 2015: „Israel und Indien haben gezeigt, wie volkswirtschaftliche Liquiditätskrisen durch den Rückgriff auf den Reichtum der Diaspora bewältigt werden können. Mexikanische Migranten haben den Bausektor angekurbelt. Tadschikistan verdoppelt seinen Konsum mithilfe von Heimatüberweisungen. Migranten und Heimatüberweisungen haben in unserer heutigen globalisierten Wirtschaft eine große Bedeutung.“¹³

Die zunehmende Süd-süd-Zusammenarbeit (Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsländern) ist ebenfalls ermutigend. Während die meisten Medien sich auf China konzentrieren, steigen auch die Investitionen aus und die Zusammenarbeit zwischen anderen Schwellen- oder Entwicklungsländern. Diese Investitionen sind nicht unproblematisch (manche Landkäufe – oder Inbesitznahmen – haben beispielsweise zur Vertreibung lokaler Bauern geführt und haben deren Einkommensquellen zum Versiegen gebracht). Viele haben jedoch positive Auswir-

12 Weltbank (2015) Migration and Development Brief 24, abzurufen unter <https://siteresources.worldbank.org/INTPROSPECTS/> (zuletzt abgerufen: 13.5.2019).

Resources/334934-1288990760745/MigrationandDevelopmentBrief24.pdf (zuletzt aufgerufen: 13.5.2019).

13 12World Bank press release vom 13.4.2015 (aufgerufen: 29.2.2016), verfügbar: <http://www.worldbank.org/en/news/pressrelease/2015/04/13/remittances-growth-to-slow-sharply-in-2015-aseurope-and-russia-stay-weak-pick-up-expected-next-year>.

DIE AUTOREN

Brian Griffiths ist Vizepräsident von Goldman Sachs International und hat sich während der vergangenen 12 Jahre intensiv mit China beschäftigt. Davor unterrichtete er an der London School of Economics, war Dekan der City University Business School, einer der Direktoren der Bank of England und der Vorsitzende von Mrs Thatchers Prime Minister's Policy Unit in Downing Street 10. 1991 wurde er als Lord Griffiths of Fforestfach auf Lebenszeit in den Adelsstand erhoben.

Kim Tan ist der Vorsitzende von SpringHill Management, einer Fondsmanagement-Gesellschaft, die sich auf Biotechnologie und Soziale Venture Capital Investments spezialisiert hat. Er ist Partner und Berater einiger Impact Fonds, einschließlich Inqo Investments, Springhill Equity Partners, Novastar Ventures und Garden Impact Investment. Er ist Mitbegründer des Transformational Business Networks und ist Mitglied der Beratungsgremien folgender Organisationen und Netzwerke: John Templeton Foundation, J&J Citizenship Trust, PovertyCure und Sustainia. Er ist Vorstandsmitglied des APEC Life Science Innovation Forum und der University of Surrey und Mitglied der Akademie der Royal Society of Medicine.

MEHR VON KIM TAN

NEUFELD VERLAG



Kim Tan

Das Erlassjahr- Evangelium

Ein Unternehmer entdeckt Gottes Gerechtigkeit

Was tief in den ersten Kapiteln des Alten Testaments vergraben scheint, wird bei Kim Tan hochaktuell: er konfrontiert uns mit konkreten biblischen Anweisungen zu Wohlstand, Besitz und der Überwindung von Armut.

Ausgehend von der alttestamentlichen Einrichtung des Erlassjahres bis zum Pfingstwunder und dem Beginn der christlichen Gemeinde, entfaltet der Autor in dieser spannenden biblischen Studie das Konzept eines „heiligen“ Lebensstils. Er zeigt, wie diese praktischen Prinzipien Gottes Vision einer gerechten Welt widerspiegeln.

***Ein herausforderndes Buch,
das Ihr Leben verändern kann!***

192 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-937896-99-1